

Karl Kraus an Arthur Schnitzler, 21. 7. 1893

|Schnitzler

|KARL KRAUS

ΛWien I., Maximilianstrasse 13. Ischl^V 21. Juli, 1893

Mahlerstraße, Bad Ischl

Mein liebster, verehrter Herr Doctor!

Dafs Sie so »spurlos« sich auch dem Staube gemacht haben, thut mir sehr leid. Seit

5 Ihrer Vorstellung haben wir uns ja gar nicht gesprochen.

»Sieh'ft du, das hätt' (!!!!) ich dir ^Vdoch nicht gefagt!« – ich werde diesen genialen Zug in Frl. Falkner's Darstellung nie vergessen. Und darauf noch dröhnender Abgangsapplaus, der d auch die zweite Schlufspointe (»Es ist ja leicht gegangen etc.«) unmöglich machte! Von dem »Bordellstück« »Abschiedssouper« wird hier

10 viel gesprochen.

Meine herzlichste Gratulation zur Kritik in N. Fr. Presse (und Bauer im Extrablatt)! Sehr dämlich hat sich Herr Skrein in der »Allgemeinen« geäußert.

Dies mal haben N. Fr. Pr. u. Allgemeine die Rollen getauscht.

15 |Ich habe eine Notiz an das Wiener Tagblatt geschickt; hoffentlich wird (oder, wenn Sie diesen Brief erhalten) wurde es gedruckt. Im Magazin wird nichts erscheinen. Allerdings bin ich nicht schuld. Damit Sie meinen guten Willen sehen, sende ich Ihnen beiliegend meine ^{Kritik}Notiz^V, die mir heute Neumann-Hofer zurückfandte – mit der Bemerkung:

»Eine Vorstellung in Ischl kann in einem Wochenblatte nicht besprochen werden.

20 Solche gelegentlichen Ereignisse find auf die Notiznahme seitens der Tagesblätter beschränkt.« Na, also! –

Devrient's Vorlesung war famos: namentlich Fontane.

Ich habe ihm gleich nach unserer feinerzeit. Unterredung nach Wien geschrieben, er solle Liliencron lesen. Nun hat er mich – selbst aufgeführt. Liebenswürdig, was?

25 Wie gedruckt; Liliencron, den er sich gleich kaufte, hat ihn entzückt u. er wird ihn bestimmt in Wien vorlesen. Er fragte mich auch, ob ich Gedichte von Ihnen hätte; er wollte sie nämlich in Marienbad, wohin er sich noch am Tage des Besuches begab, vorlesen. Da nun aber die Vorlesung gleich auf den nächsten Tag angeferzt war, lehnte er auch eine eventuelles Telegramm an Sie (zu dem ich mich bereit erklärte)

30 ab. Aber im Winter will er's nachholen.

Leben Sie wohl, bitte beste Grüße an Boris u Salten auszurichten!

Herzlichst Ihr sehr ergebener

KarlKraus

35 N.B. Was fagen Sie zur »Freien Bühne« in Wien, die – Elbogen aufführt. Ist das nicht zum Todtlachen? Die Veranstalter find Revolverjournalisten.

|KARL KRAUS

ΛWien I., Maximilianstrasse 13. Ischl^V 15. VII 1893

Mahlerstraße, Bad Ischl

Arthur Schnitzlers einaktige Komödie »Abschiedssouper« fand im Ischler Stadttheater ihre Probeaufführung. Das kleine oberösterreichische Curorttheater ist die erste Bühne, die sich des prächtigen Stückleins angenommen hat.

40 Der überaus lebendige, geistreiche Einakter, der eine geradezu bravouröse Technik aufweist, ist die wirksamste der sieben »Anatol«studien (siehe Besprechung in Nr. 18) und fand den lebhaftesten Beifall, den nur einige »verschämte«, in ihren

Julie Falkner

→Abschiedssouper, Juli, Abschiedssouper: ..., Neue Freie Presse, Julius Bauer, →[Abschiedssouper in Ischl], Illustriertes Wiener Extrablatt, Stefan Skrein, Wiener Allgemeine Zeitung, →Ischler Brief, Neue Freie Presse, Wiener Allgemeine Zeitung, →Ischler Sommertheater, Wiener Tagblatt, Magazin für die Literatur des Auslandes

Gilbert Otto Neumann-Hofer

Bad Ischl

Max Devrient, Theodor Fontane

Wien

Detlev von Liliencron

Detlev von Liliencron

Wien

Marienbad

Hugo von Hofmannsthal, Felix Salten

»Freie Bühne« Verein für moderne Literatur, Wien, Friedrich Elbogen

Abschiedssouper Stadttheater (Bad Ischl), Oberösterreich

Anatol, →Wiener Dichter

- heiligsten Gefühlen verletzte Curgäfte im Interesse der ^{Δpubliken und privaten} privaten und publiken^v Sicherheit abwehren zu müssen glaubten. Gespielt wurde recht brav; namentlich zeichnete sich der treffliche [Jarno](#) vom [berliner Residenztheater](#) als [Max](#) aus. Die famose Schlusspointe gieng leider wirkungslos, weil unverstanden, vorüber. –
- Arthur Schnitzler, neben [Loris](#) der talentvollste unter den wenigen talentierten [Wien](#)ern, ~~musste~~ hat an diesem Abend die Concurrenz – der Herren [Mofer](#) & [Misch](#) aushalten müssen, deren ^vdreiaktiger^v Schwank »[Fräulein Frau](#)« gegeben wurde. Nach dem grobkörnigen Schablonenmachwerk das graziöse Kunstwerkchen! Das war denn nun ein beschämend leichter Sieg für Arthur Schnitzler. Dafs sich gleichwohl die beiden [Schwankherren](#) mit ihrem »[Fräulein Frau](#)« die Bühnen früher erobert haben als Schnitzler, der ja doch zu den bösen Modernen i. e. »Unfittlichen« gehört, mit irgend einem feiner Werke, ist bei der Einfichtslosigkeit unferer Bühnenleiter begreiflich. (K.K.)

[Josef Jarno](#), [Wallnertheater](#)
→[Anatol](#)

[Richard Beer-Hofmann](#)
[Wien](#), [Gustav von Moser](#)
[Robert Misch](#), [Fräulein Frau](#)

→[Gustav von Moser](#)
→[Robert Misch](#), [Fräulein Frau](#)

O CUL, Schnitzler, B 55.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Beilage: Manuskript auf dem gleichen Briefpapier, 1 Blatt, 1 Seite, schwarze Tinte

D *Karl Kraus und Arthur Schnitzler. Eine Dokumentation*. Hg. Reinhard Urbach. In: *Literatur und Kritik*, Bd. 49, Oktober 1970, S. 518–519.

⁶ *hätt*] siebenfach unterstrichen

¹¹ *Kritik*] [O. V.:] [*Aus Ischl, 14. Juli, schreibt man uns*]. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 10.381, 18. 7. 1893, S. 6.

¹¹ *Bauer*] [O. V. = [Julius Bauer](#):] [*Abschiedssouper in Ischl*]. In: *Illustriertes Wiener Extrablatt*, Jg. 22, Nr. 196, 18. 7. 1893, S. 5.

¹² *Skrein*] [Stefan](#): *Ischler Brief*. In: *Wiener Allgemeine Zeitung*, Jg. 14, Nr. 4593, 18. 7. 1893, S. 2.

¹⁴ *geschickt*] [O. V.:] *Ischler Sommertheater*. In: *Wiener Abendblatt*, Jg. 29, Nr. 199, 21. 7. 1893, S. 4.

⁴¹ *Besprechung*] [O. V.:] *Arthur Schnitzler*. In: *Das Magazin für Litteratur*, Jg. 62, Nr. 18, 6. 5. 1893, S. 294.